



HAL
open science

Jacques Louis Buttner (1876–1965) und der theosophische Vegetaro-Naturismus. Eine transatlantische Geschichte

Léo Bernard

► To cite this version:

Léo Bernard. Jacques Louis Buttner (1876–1965) und der theosophische Vegetaro-Naturismus. Eine transatlantische Geschichte. Stefan Rindlisbacher, Eva Locher, Damir Skenderovic. Transnational, kolonial, aktuell - Neue Perspektiven auf die Geschichte der Lebensreform, Schwabe Verlag, 2025, <10.24894/978-3-7965-5214-4>. <hal-04866254>

HAL Id: hal-04866254

<https://hal.science/hal-04866254v1>

Submitted on 6 Jan 2025

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire HAL, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons CC BY-NC-ND 4.0 - Attribution - Non-commercial use - No Derivative Works - International License

STEFAN RINDLISBACHER, EVA LOCHER,
DAMIR SKENDEROVIC (HG.)

TRANSNATIONAL, KOLONIAL, AKTUELL

NEUE PERSPEKTIVEN
AUF DIE GESCHICHTE
DER LEBENSREFORM

SCHWABE VERLAG



Die Druckvorstufe dieser Publikation wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

Die Übersetzungen wurden durch den fakultären Aktionsfonds der Philosophischen Fakultät der Universität Fribourg unterstützt.

Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung, keine Bearbeitung 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0)

Jede kommerzielle Verwertung durch andere bedarf der vorherigen Einwilligung des Verlages.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 bei den Autor:innen; Zusammenstellung © 2025 Stefan Rindlisbacher, Eva Locher, Damir Skenderovic, veröffentlicht durch Schwabe Verlag Basel, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel, Schweiz
Abbildung Umschlag: Internationaler Vegetarier-Kongress in Oranienburg, 1932: Archiv der deutschen Jugendbewegung, AdJb, Bestand F 1, Nr. 475/067.

Korrekturat: Thomas Lüttenberg, München; Ulrike Ebenritter, Gießen

Cover: icona basel gmbh, Basel

Layout: icona basel gmbh, Basel

Satz: 3w+p, Rimpär

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN Printausgabe 978-3-7965-5212-0

ISBN eBook (PDF) 978-3-7965-5214-4

DOI 10.24894/978-3-7965-5214-4

Das eBook ist seitenidentisch mit der gedruckten Ausgabe und erlaubt Volltextsuche.

Zudem sind Inhaltsverzeichnis und Überschriften verlinkt.

rights@schwabe.ch

www.schwabe.ch

I. Forschung und Überblicke

- Stefan Rindlisbacher, Eva Locher, Damir Skenderovic*: Aktualitäten, Ambivalenzen und Forschungsperspektiven. Eine Einleitung 9
- Bernd Wedemeyer-Kolwe*: «Leben in der Panzerspur». Zur Aktualität der Lebensreformforschung 25
- Detlef Siegfried*: Wollten Lebensreform und Alternativmilieu dasselbe? Ideen und Praktiken um 1900 und um 1980 41

II. Transfer und transnational

- Johannes Bosch*: Jenseits des methodologischen Nationalismus. Die Lebensreform als europäisches Phänomen 59
- Léo Bernard*: Jacques Louis Buttner (1876–1965) und der theosophische Vegetaro-Naturismus. Eine transatlantische Geschichte 75
- Alexandra Hondermarck*: Vegetarische Bewegung und Lebensreform. Transfer und Zirkulation zwischen Frankreich, der Schweiz und Belgien (1870er-Jahre bis 1914) 95

III. Körper und Sexualität

- Sven Reiß*: Körperliche Kulturkritik. Päderastie in der deutschen Jugendbewegung 119
- Eva Locher*: Die Freikörperkultur im Spannungsfeld zwischen Sittlichkeit und Erotik 141

IV. Lebensreform kolonial

Stefan Rindlisbacher, Damir Skenderovic: Schweizer Lebensreform
in der kolonialen Welt. Sehnsüchte, Projektionen, Verflechtungen 163

Anna S. Brasch: Zwischen exotischer Verheißung und kolonialer
Verdrängung. Fremdheitssemantiken und Expansionismus
in der Lebensreform der Jahrhundertwende 183

Michael Homberg: Der Vortrupp. Der Krieg, die koloniale Frage und
die Avantgarde der «Lebensreform» 197

Camille Auboin: Hans Paasche (1881-1920). (Großwild-)
Jäger und Vegetarier 215

Autorinnen und Autoren 231

Jacques Louis Buttner (1876–1965) und der theosophische Vegetaro-Naturismus

Eine transatlantische Geschichte

Léo Bernard

Jacques Louis Buttner (1876–1965), französischer Staatsbürger, der in Mexiko zur Welt kam und später in Yale (USA) sein Studium abschloss, ist ein gutes Beispiel für die transnationale Geschichte der «Lebensreform». Zu Recht hat Pierre-Yves Saunier darauf hingewiesen, dass eine transnationale Geschichtsschreibung generell «nicht gegen die Nationen oder ohne sie unternommen werden kann, sondern ihr Augenmerk vielmehr zugleich auf das richten muss, was ihnen gegenläufig ist, was zwischen ihnen und über sie hinweg existiert hat».¹ Folglich bietet der transnationale Ansatz die Möglichkeit, so Saunier, Strömungen oder Individuen zu untersuchen, die bisher durch die Maschen des historiografischen Netzes gefallen sind, weil ihre Entwicklung zwischen und transversal zu nationalen Grenzen verläuft. Jacques Louis Buttner ist einer dieser Akteure, der in den Arbeiten zur Geschichte des französischen Naturismus bisher wenig Beachtung gefunden hat, aufgrund seines internationalen Lebensweges für ein transnationales Verständnis dieses kulturellen Phänomens aber interessant ist.

Dieser Beitrag stellt nicht nur seinen bisher weitgehend unbekanntem Lebensweg dar, sondern untersucht auch die länderübergreifende Zirkulation von Ideen und Praktiken, soweit sie sich aus Buttners Schriften ablesen lassen (oder eben auch nicht). Diese Studie wird sich auf eine beschränkte Anzahl von Texten konzentrieren: im Wesentlichen auf die beiden von Buttner verteidigten Doktorarbeiten, aber auch jene kleinen Artikel, die er in naturistischen, medizinischen und/oder spiritualistischen Zeitschriften veröffentlicht hat. Was sagt uns Buttners spezieller Fall in einer erweiterten Perspektive über die vegetarisch-naturistische Bewegung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts? Buttners Beispiel veranschaulicht die verschiedenen Dimensionen dieser vielgestaltigen internationalen Bewegung. Der Beitrag wird daher erst den medizinischen und dann den theosophischen Aspekt seines vegetarischen und naturistischen Engagements untersuchen – zwei Aspekte, die sich auf dem einzigartigen Lebensweg dieses spiritualistischen Arztes immer wieder berühren. Bevor wir diesen Weg nachvollziehen, erscheint es jedoch sinnvoll, mit einem knappen Exkurs über die

1 Saunier, Pierre-Yves: *Transnational History*, Houndmills/New York 2013, 11.

französische Naturistenszene der Zwischenkriegsjahre zu beginnen.² Wie bereits erwähnt, darf die transnationale Geschichte nicht die besonderen nationalen Kontexte ausser Acht lassen. Entsprechend soll vor allem der französische Kontext dargestellt werden, in dem das aus Deutschland stammende Konzept der «Lebensreform» gar nicht verwendet wird, dessen transnationale Inspirationen aber von großem Interesse sind.

Eine französische Naturistenszene?

Dem französischen Naturismus wurden bereits zwei umfangreiche Untersuchungen gewidmet, die von Arnaud Baubérot beziehungsweise von Sylvain Villaret stammen.³ Diese bedeutenden historischen Arbeiten haben den Weg des vielgestaltigen Konzepts Naturismus nachgezeichnet und Licht auf die verschiedenen Ausformungen geworfen, die der Naturismus im nationalen Kontext Frankreichs hatte. Für Villaret, der sich in seiner Studie auf die Beziehungen des Naturismus zum Sportunterricht konzentriert, bezeichnet der Terminus zunächst eine medizinische Philosophie, die auf der Idee einer heilenden Natur beruht, dann eine Therapie, die auf die Anwendung natürlicher Wirkstoffe ausgerichtet ist (Wasser, Luft, Sonne, Lebensmittel usw.), eine literarische Strömung und schließlich eine alternative Lebensweise, die von dem Wunsch beseelt ist, zu einem Leben im Einklang mit der Natur zurückzukehren.⁴ Auch Baubérot würdigt die medizinische Geschichte des Naturismus im 19. Jahrhundert, beschränkt seine Ausführungen jedoch auf das umfassende Projekt einer Reform der Lebensweise durch die Rückkehr zur Natur, das in Frankreich zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufkam. Dieses habe in ein Programm für eine hygienische Reform der Lebensweise gemündet, dessen erklärtes Ziel darin bestanden habe, die Sitten mit diesen (natürlichen) Gesetzen in Einklang zu bringen.⁵ Baubérot betont also (wie Villaret) die Beziehungen des Naturismus zur Medizin und zum Hygienismus, lässt aber zugleich seine Verbindung zur Leibeseziehung beiseite, um stattdessen die Schnittstellen zu Anarchismus, Esoterik und Freizeit zu erfor-

2 Dieses Milieu habe ich im Rahmen meiner Doktorarbeit erforscht, wobei mir Jacques Louis Buttner zum ersten Mal begegnet ist. Einige Elemente aus der Doktorarbeit haben in diesem Beitrag Verwendung gefunden. Vgl. Bernard, Léo: Hippocrate initié. Courants ésotériques et holisme médical en France durant l'entre-deux-guerres, Dissertationsschrift in Geschichte an der École Pratique des Hautes Études (EPHE), Paris 2021.

3 Baubérot, Arnaud: Histoire du naturisme. Le mythe du retour à la nature, Rennes 2004; Villaret, Sylvain: Histoire du naturisme en France depuis le siècle des Lumières, Paris 2005.

4 Villaret, Sylvain: L'Évolution du naturisme et de l'éducation physique. Les influences réciproques (XIX^e siècle – milieu du XX^e siècle), Dissertationsschrift in STAPS (Sportwissenschaften), Lyon 2001, 4.

5 Baubérot: Histoire du naturisme.

schen. In Baubérots Sinne wird der Naturismus im Folgenden als eine multidimensionale kulturelle Bewegung betrachtet, deren Haupttreiber ein medizinischer Kern war, welcher hier als «medizinischer Naturismus» bezeichnet wird. Daneben wurde diese Bewegung aber auch durch politische, wirtschaftliche, künstlerische und religiöse Einflüsse befördert, die sich auf eine Art und Weise miteinander verwoben, wie sie auch in der Person von Jacques Louis Buttner anschaulich wird.

Der französische Naturismus lässt sich auch – wie er übrigens heute meistens begriffen wird – im Hinblick auf die Praxis der Freikörperkultur (FKK) betrachten, welche ebenfalls die soeben genannten Einflüsse miteinander verknüpft. Wie Bernard Andrieu und Gilles Boëtsch in der Einleitung zu einem jüngst unter dem Titel *Quels naturismes? Quelles nudités?* erschienenen Themenheft der Zeitschrift *Corps* schreiben, habe der Naturismus ab den 1930er-Jahren in Frankreich allerdings zunächst eine Philosophie der Hygiene und der Gesundheit mittels einer gymnastischen Praxis der Nacktheit im Freien dargestellt.⁶ Obgleich tatsächlich einige Gruppierungen nackt und im Freien Gymnastik betrieben, ist dies dennoch nicht die Grundlage, auf welcher die verschiedenen Tendenzen des französischen Naturismus zu dieser Zeit zusammenfanden.⁷ Im Gegenteil: Das Thema führte sogar zu Spannungen rund um die Frage des Tragens von Unterwäsche. Konsens in all diesen Fragen war hingegen, dass es grundsätzlich um die hygienische Reform der Lebensweisen ging – unabhängig davon, ob man die FKK-Praxis einbezog oder nicht. Dieses Fundament verdankte sich insbesondere der Entwicklung der französischen Vegetarierbewegung, dem historischen Dreh- und Angelpunkt der Naturistenbewegung.

Baubérot spricht von «*végétaro-naturisme*», um die von der Vegetarier-Szene propagierte «Hygiene-Doktrin» zu bezeichnen, die nicht nur den Verzicht auf Fleisch predigte, sondern den Vegetarismus in eine umfassendere Hygiene-Bewegung einbettete, in der – wie im Satzungsentwurf für die Gründung einer vegetarische Gesellschaft aus dem Jahr 1879 angedeutet wird – auch «saubere Luft, Licht, Wasser, Bewegung und moralische Einflüsse eine Rolle spielen müs-

6 Andrieu, Bernard/Boëtsch, Gilles: Introduction, in: *Corps* 19/1 (2021), 11–14, 12.

7 In diesem Zusammenhang ist auf das Archives des NATurismes (ANAT) hinzuweisen, eine frei zugängliche Forschungsbibliothek, die über die Fachbereichsbibliothek STAPS der Universität Paris Descartes/Université Paris Cité zugänglich ist und von Bernard Andrieu gegründet wurde. Andrieu steht auch hinter einem ehrgeizigen Projekt zur Erforschung und Erschließung des naturistischen Erbes, das 2024 in eine bedeutende Ausstellung im Musée des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée in Marseille münden wird. Bei diesen Projekten werden er und seine Kollegen von der Fédération française de naturisme unterstützt, die sich heute vor allem auf die FKK-Praxis konzentriert.

sen».⁸ Diese Ausrichtung verdankt sich zum Teil der «Physiatrie» des Schweizer Arztes Friedrich Wilhelm Dock (1833–1907), der zu den ersten Impulsgebern des aufkommenden französischen Vegetarismus gehörte und die internationale Dimension einer Bewegung veranschaulicht, welche auch vom «Kneippen» des bayerischen Pfarrers Sebastian Kneipp (1821–1897) beeinflusst war. Der Vegetarismus der Belle Époque diente sodann als Blaupause für den Naturismus der Zwischenkriegsjahre, der sich von der Bevormundung durch die Société Végétarienne de France (SVF, die 1899 zum zweiten Mal gegründet wurde) emanzipierte und unabhängige Gruppierungen ins Leben rief. Tatsächlich standen alle Gründer dieser Gruppierungen der SVF in unterschiedlichem Maße nahe.

Als angesehener Arzt, der mittels seiner Schriften erheblichen Einfluss ausübte, trat Paul Carton (1875–1947) als bedeutendste intellektuelle Figur aus diesem Milieu hervor. Allerdings – wie es der Name seiner (1921 gegründeten) Société Naturiste de France andeutet – gehörte zu seinem Naturismus eine nationalistische Dimension, die gut zu seinen konservativen Auffassungen im Allgemeinen passte. In der zweiten Ausgabe von *La Revue Naturiste*, die er ab 1922 herausgab, verurteilte Carton die Besessenheit der Vegetarismus-Theoretiker, mit der diese «im Ausland sowie in feindlichen Lagern Komplikationen und Unwahrheiten aufgreifen, welche die französische Lehrmeinung zum Vegetarismus vergiftet haben».⁹ In Anbetracht der «irreführenden Theorien von Lahmann» sowie der «obskuren, unsensiblen empirischen Praktiken von Kühne», diesen «jüngeren und trüben Quellen des deutschen Naturismus», bekennt sich Carton zur Inspiration durch «unsere vegetarischen Bauern von einst» und die «griechisch-römische Tradition des Naturismus».¹⁰ Zwischen den Zeilen offenbart Cartons deutschfeindliche Tirade den Einfluss, den die Ideen vom anderen Ufer des Rheins auf die französische Szene hatten. Dennoch trug Carton fraglos dazu bei, einen eigenen «französischen Naturismus» zu formen, dessen Profil sich deutlich von ähnlichen Bewegungen anderswo unterschied.

⁸ Archives du Musée des arts et métiers, Bestand Gaudin de Guize, Archives du Familistère de Guize. Projekt einer Gesellschaft für allgemeine Gesundheitsfürsorge und Vegetarismus in Nizza (Nizza, 1879). Übersetzung aus dem Original.

⁹ Carton, Paul: Les fautes commises habituellement dans la conduite du régime végétarien, in: *La Revue Naturiste* 2 (février 1922), 22. Übersetzung aus dem Original.

¹⁰ Ebd. Übersetzung aus dem Original. Paul Carton bezieht sich hier auf Heinrich Lahmann (1860–1905) und Louis Kuhne (1835–1901). Ersterer war ein naturheilkundlich orientierter Arzt, der als Leiter eines großen Sanatoriums in Dresden bekannt wurde und der, neben anderen Theorien, die Hauptursache aller Krankheiten in einer von ihm als *Dysämie* bezeichneten, konstitutionellen Disposition sah. Der Zweite war ein deutscher Heilpraktiker, der für seine besondere Anwendung der Hydrotherapie und seine Empfehlung von kalten Sitzbädern bekannt ist. Vgl. Hau, Michael: *The Cult of Health and Beauty in Germany. A Social History 1890–1930*, Chicago/London 2003.

In einem Übersichtsartikel zum Stand der Naturistenbewegung in Südamerika bedauerte Carton übrigens, dass die naturistischen Ideen dort «fast ausschließlich auf Kühnes empirischem Naturismus» basierten; dabei hatte ein Korrespondent Carton sehr wohl über die Verbreitung seiner Werke in Rio de Janeiro informiert, wo die gehobenen Gesellschaftsschichten Französisch sprachen.¹¹ Eine größere Verbreitung fanden Cartons Thesen in Portugal, wo mit dem Centro fraternista de Alcobaça 1923 eine Tochtergesellschaft seiner Société Naturiste de France gegründet wurde, die portugiesische Übersetzungen seiner Schriften herausgab. In Portugal gab es für Menschen wie Carton weniger Konkurrenz als auf dem amerikanischen Kontinent mit seinen zahlreichen deutschen Einwanderern. In diesem Sinne begegnet man dem Kampf um kulturellen und geopolitischen Einfluss auch im Bereich des Naturismus sowie, allgemeiner, auf dem Gebiet der Gesundheit, wie insbesondere Mariano Villalba in einem kürzlich erschienenen Artikel über den in Mexiko praktizierenden deutschen Arzt, Homöopathen und Naturheilkundler Arnold Krumm-Heller (1876–1949) dargelegt hat.¹²

Deutschland, zu dieser Zeit ein Auswandererland, hatte den Vorteil der geografischen Nähe zu Frankreich, was für die USA, damals wie heute ein Einwanderungsland, nicht galt. Insofern sollte sich der Einfluss des US-amerikanischen Naturismus in Frankreich als weniger ausgeprägt erweisen. Gestützt wird diese Hypothese mit einem Blick auf das Konzept der «Naturheilkunde», welches in den Vereinigten Staaten durch die Arbeiten eines weiteren deutschen Einwanderers, Benedict Lust (1872–1945), große Verbreitung fand. In der französischen Naturistenbewegung kam es hingegen praktisch gar nicht zum Tragen. Tatsächlich geschah dies erst 1954, und zwar durch das Wirken von Pierre Valentin Marchesseau (1911–1994). Andere Aspekte werfen jedoch Zweifel an dieser Hypothese zu den Informationsflüssen zwischen den Ländern auf.

Georges Hébert (1875–1957), Begründer des *Hébertisme* beziehungsweise der *Méthode naturelle* der Leibeserziehung sowie enger Freund und Mitarbeiter Cartons, interessierte sich schon früh für den Vegetarismus, nachdem er die Arbeiten des US-Amerikaners Bernarr Macfadden (1868–1955) gelesen hatte, die er übersetzte und in seiner einflussreichen Zeitschrift *L'Éducation physique* einem breiteren Publikum zugänglich machte.¹³ Auch das Konzept der «*culture humai-*

11 Correspondance – Le Mouvement naturiste dans l'Amérique du Sud, in: La Revue Naturiste 4 (April 1922), 64. Übersetzung aus dem Original.

12 Villalba, Mariano: Le système médical d'Arnold Krumm-Heller (1876–1949). Occultisme, racisme, eugénisme et nouvelles méthodes de guérison entre Europe et Amérique Latine, in: Arcana Naturae 3 (2022), 109–139.

13 Vgl. Philippe-Meden, Pierre: Du sport à la scène. Le naturisme de Georges Hébert (1875–1957), Bordeaux 2017; Villaret, Sylvain: Les médecins hébertistes et le naturisme, in: Froissart, Rony/Saint-Martin, Jean (Hg.): Le Collège d'athlètes de Reims. Institution pionnière

ne», welches die körperliche und geistige Kultur des Individuums umfasst und über die französischen vegetarisch-naturistischen Schriften starke Verbreitung erfuhr, verdankt sich zum Teil dem nordamerikanischen Kontinent. In die französische Vegetarier-Szene scheint dieses Thema eigentlich von Paul Nyssens (1870–1954) eingeführt worden zu sein, einem belgischen Ingenieur, der in den USA gelebt hatte. Dort hatte er Victor Gabriel Rocine (geb. Lundquist, 1859–1943) kennengelernt, einen schwedischen Immigranten, der die Zeitschrift *Human Culture* leitete. Rocine war Teil der breiteren Bewegung der US-amerikanischen Populärpsychologie und der «*mind cure*», in der speziell die Anhänger des *New Thought* hervortraten. Sie einte die Vorstellung, dass der Geist die Materie beherrscht und die Realität unserer Existenz zur Gänze durch unsere eigenen Gedanken und Überzeugungen konstruiert wird. Diese Strömung wurde vor allem von William Walker Atkinson (1862–1932) vorangetrieben. Eine bevorzugte Anlaufstelle fand sie in der magnetistischen Szene Frankreichs, die um die Wende zum 20. Jahrhundert von Hector Durville (1849–1923) dominiert wurde, dem Vater der Ärzte Gaston Durville (1887–1971) und André Durville (1896–1979), ihrerseits Gründer der Société Naturiste (1927). Die Familie Durville ist ein gutes Beispiel für die Nähe zwischen Magnetismus und Naturismus, was indes auch für Albert Louis Caillet (1869–1922) gilt, einen engen Vertrauten Cartons, der in seinen Schriften regelmäßig Atkinson und andere US-amerikanische Autoren zitierte. Schließlich ist auch bemerkenswert, dass Jacques Demarquette (1888–1969), Gründer der vegetarisch-naturistischen Gruppe Trait d'Union (1912), seine Studienzeit in den Vereinigten Staaten verbracht hatte. Obwohl sich also der US-amerikanische naturistische Einfluss, wie der Einfluss der US-amerikanischen Kultur im Allgemeinen, nach dem Zweiten Weltkrieg als viel größer erweist, ist der «naturistische Kulturtransfer» zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten vor dem Krieg keineswegs bloß anekdotischer Natur.¹⁴ Diese Frage übersteigt jedoch den Rahmen des vorliegenden Artikels, der auf den Fall von Jacques Louis Buttner fokussieren soll.

Jacques Louis Buttner – ein transnationaler Werdegang

Geboren wurde Jacques Louis Buttner am 1. November 1876 in Puebla, in der Nähe von Mexiko-Stadt. Über die ersten Jahre seines Lebens sind die Informationen zu diesem Mann, der bisher noch nie Gegenstand einer historischen Stu-

et foyer de diffusion de la Méthode naturelle en France et à l'étranger, Reims 2014, 177–196, 180.

¹⁴ Der Begriff des Kulturtransfers verdankt sich hier den Arbeiten von Michel Espagne und Michael Werner. Siehe insbesondere Espagne, Michel: *Les transferts culturels franco-allemands*, Paris 1999.

die gewesen ist, sehr lückenhaft – das gilt leider auch für seinen weiteren Lebensverlauf.¹⁵ Hinweise auf seinen Lebensweg kann man, neben einigen verstreuten Informationen und insbesondere einer biografischen Darstellung im Jahrbuch seines Studienjahrgangs in Yale,¹⁶ vor allem einem unveröffentlichten handschriftlichen Brief entnehmen, den Buttner 1961 an einen ehemaligen Kommilitonen richtete und der im Bibliotheksarchiv der Yale University aufbewahrt wird.¹⁷ Demnach ist der junge Buttner als Sohn eines französischen Handelsreisenden im Zuge der väterlichen Berufstätigkeit viel gereist. Später hat er vielleicht in der französischen Armee gedient und als Zeichner in London gelebt. Wie dem auch sei, um das Jahr 1903 herum nahm Buttner ein Passagierschiff nach New York, ohne einen Schulabschluss oder Geld in der Tasche. Der amerikanische Traum schien wahr zu werden, als es ihm gelang, sich an der renommierten Yale-Universität einzuschreiben, die schon damals berühmt war – im letzten Jahr, in dem die Aufnahme noch ohne vorherigen Abschluss und mithilfe einer Aufnahmeprüfung möglich war. Trotz seiner unauffälligen Statur (1,71 m und 56 kg) wurde man an der Universität schnell auf Buttners Geschick im Umgang mit Waffen aufmerksam, und bald unterrichtete er die Universitätsmannschaft im Fechten. Obwohl er sich eigentlich auf Neurologie spezialisieren wollte, schrieb und verteidigte Buttner eine medizinische Doktorarbeit, deren Schwerpunkt die Ernährungswissenschaft und die Vorteile einer vegetarischen Ernährung bildeten. Die 1909 eingereichte Dissertation gewann mehrere Preise und verhalf ihrem Autor zur Aufnahme in die Ehrengesellschaft Sigma Xi, welche die vielversprechendsten jungen Wissenschaftler des Landes versammelte. Seine wissenschaftliche Beweisführung zugunsten des Vegetarismus, einer Ernährungsweise, die Buttner seinen Jahrgangskollegen schmackhaft zu machen versuchte, fand nach ihrer Veröffentlichung großen Widerhall in der medizinischen Fachpresse der Vereinigten Staaten, eine Anerkennung, auf die noch zurückzukommen sein wird.

Buttner ließ sich danach als praktizierender Arzt in New Haven (Connecticut) nieder, von wo aus er weiterhin die Fechtmannschaft von Yale trainierte. Parallel dazu leitete er spätestens ab Februar 1913 die Theosophische Loge in New Haven, wobei sich seine Mitgliedschaft in der Theosophischen Gesellschaft eigentlich bis zum Oktober 1898 zurückverfolgen lässt, als er sich im nordfran-

15 Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass er Gegenstand eines Eintrags in der englischsprachigen *Wikipedia* ist. Außerdem wurde kürzlich ein Artikel, der dem Inhalt des Eintrags ähnelt, auf der Website *Animal Rights Timeline* veröffentlicht. Vgl. Peureux, Florimond: 1910 – Publication of *A Fleshless Diet* de Jacques Louis Buttner, in: *Animal rights timeline*, verfügbar unter: animalrightstimeline.com/?p=9179 [abgerufen am 3. Juli 2023].

16 Yale University, School of Medicine: *The Year Book*, New Haven 1909.

17 Harvey Cushing/John Hay Whitney Medical Library, Ms Coll 49, Box: 1 A-F, «Buttner, Jacques L., Les Boyers, France, to Dr. Scobie[?], 1961 May 28». An dieser Stelle möchte ich Christopher Zollo für seine wertvolle Hilfe danken.

zösischen Douai (Département Nord) aufhielt.¹⁸ Die 1875 in New Yorker spiritistischen Kreisen gegründete Theosophische Gesellschaft (TG) entwickelte sich rasch zu einer weltumspannenden Organisation. Ihr Ziel war, eine universelle Bruderschaft unter den Menschen zu bilden und «das Wissen über die Gesetze, die das Universum regieren, zu sammeln und zu verbreiten».¹⁹ Diese Gesetze über die Beschaffenheit des Menschen und der Welt hatte Helena Blavatsky (1831–1891) zumindest teilweise in *The Secret Doctrine* (1888) zusammengestellt, einer umfangreichen Publikation, die sich selbst als «Synthese von Wissenschaft, Religion und Philosophie» bezeichnete und zu der Blavatsky angeblich von mysteriösen östlichen «Mahatmas» inspiriert worden war. Nach Blavatskys Tod im Jahr 1891 übernahm ihre Mitarbeiterin Annie Besant (1847–1933), eine bedeutende Politikerin, Feministin und Sozialistin aus Großbritannien, die Führung der ursprünglichen Gesellschaft. Besant trug dazu bei, der TG eine stark messianische Orientierung zu verleihen, die darauf ausgerichtet war, die Entwicklung der Menschheit zu befördern, um den Anbruch eines neuen Zeitalters zu ermöglichen, was auch die Befürwortung der vegetarischen Ernährung einschloss. Auch hierauf werden wir zurückkommen.

Obwohl Buttner mit Interesse an spiritualistischen und medizinischen Diskussionen in den USA teilnahm – sein Name taucht in mehreren Zeitschriften auf –, kehrte er 1914 nach Frankreich zurück, um sein Vaterland im Krieg zu unterstützen. Seine zukünftige Ehefrau, die US-amerikanische Theosophin und Protestantin Emily McKeown, folgte ihm.²⁰ Beide arbeiteten in einer Spitalabteilung im Château de Passy, die dort wahrscheinlich vom New Yorker French Hospital und dessen Women Auxiliary eingerichtet worden war.²¹ Nach dem Krieg ließ sich das Paar in Südfrankreich nieder, und zwar in Marseille. Im Jahr 1919 verteidigte Buttner eine weitere, diesmal auf Französisch verfasste medizinische Dissertation über den gesundheitsfördernden und therapeutischen Wert frischen Traubensafts, die in der vegetarischen und antialkoholischen Szene Frankreichs wohlwollende Aufnahme erfuhr. Dieser Abschluss ermöglichte es ihm anschließend, als Arzt auf der «Manouba» zu praktizieren, einem Schiff, das die Strecke Marseille–Algier bediente. Abgesehen von dieser Information ist über Buttners Berufsalltag nach wie vor wenig bekannt. Andererseits wird zur

¹⁸ Mitgliedsregister der Theosophischen Gesellschaft, gegen Gebühr online verfügbar unter: <https://tsmembers.org/>.

¹⁹ Zur theosophischen Bewegung siehe insbesondere Hammer, Olav/Rothstein, Mikael: *The Handbook of the Theosophical Current*, Leiden 2013. Siehe auch Santucci, James A.: *Theosophical Society*, in Hanegraaff, Wouter J. et al. (Hg.): *Dictionary of Gnosis & Western Esotericism*, Leiden-Boston 2006, 1114–1123.

²⁰ Diese Information sowie Buttners Todesdatum finden sich auf der Kopie der Sterbeurkunde, die mir das Rathaus von Aubagne zur Verfügung gestellt hat.

²¹ Vincelet, Louis/Ozil, Francis: *Histoire de l'Hôpital Français de New-York*, in: *Histoire des sciences médicales* 6/1 (janvier-mars 1972), 45–58.

selben Zeit sein Engagement für die französische theosophische Bewegung auf beiden Seiten des Mittelmeers deutlich, obwohl er gesundheitlich angeschlagen war. So veröffentlichte Buttner insbesondere einen Artikel über die neue Welt im *Bulletin de l'Ordre de l'Étoile d'Orient*, dem Organ einer Gruppierung, die die Ankunft des unter Theosophen lang erwarteten Messias vorbereitete.²² Im Jahr 1921 hielt er jeden Dienstag Vorträge vor dem Marseiller Zweig der TG, dann – eher unregelmäßig – auch vor den Mitgliedern des algerischen Zweiges. Ab 1924 schrieb Buttner darüber hinaus regelmäßig für *L'Aube Nouvelle*, ein in Algerien erscheinendes spiritualistisches und theosophisches Blatt. Im Jahr 1930 gründete Buttner in Marseille seinen eigenen theosophischen Zweig (*Je cherche*). Dort stand er gleichzeitig einem Zweig (*rameaux*) des Trait d'Union (TU) vor, der bereits erwähnten naturistischen Gruppierung von Jacques Demarquette.²³

Die Tatsache, dass ein Theosoph den Zweig des Trait d'Union in Marseille leitete, ist angesichts der Nähe beider Gesellschaften kaum verwunderlich. Beide sind im Übrigen auf ähnliche Weise organisiert, das heißt mittels Zweige (*branches* für die TG; *rameaux* für den TU), welche über das jeweilige Wirkungsgebiet verteilt sind (für den TU ist das Frankreich, für die TG die ganze Welt). Demarquette tat sich als einer der einflussreichsten französischen Theosophen seiner Zeit hervor. Gelegentlich vermischte sich sogar die Tätigkeit seiner eigenen Bewegung mit jener des Theosophischen Dienstordens. Annie Besant selbst hatte diesen Orden damit betraut, die Ideale der Theosophie zu verbreiten und entsprechende Aktivitäten zu entfalten, zu denen ausdrücklich die Fortentwicklung des Naturismus gehörte. Zahlreiche «Diener» des Ordens, allen voran Jacques Demarquette, erwiesen sich in der Tat auch als eifrige Aktivisten des TU und bemühten sich um eine weite Verbreitung von Vegetarismus und Naturismus. Was Buttner betrifft, so scheint dieser seiner Aufgabe im Marseiller TU mit einigem Erfolg nachgekommen zu sein, denn in einer Zusammenfassung des Berichts, den er 1934 anlässlich seines Ausscheidens aus dem *rameau* vorstellte, heißt es: «Er hat sechs Marseiller Ärzte für den Naturismus und den <Trait-d'Union> gewonnen, allen voran den Sekretär der Ärztegewerkschaft und den Leiter des Hygienedienstes. Sie werden eine Gesellschaft für Naturheilkunde in Marseille gründen.»²⁴

Was die Mitglieder der am 19. Dezember 1933 gegründeten Société de médecine naturiste de Marseille (SMNM) angeht, erwähnt der Bericht den Arzt und Gewerkschafter Clément-Jacques Foata (1872–1952), der am 29. November 1933 in den Räumlichkeiten des TU einen Vortrag über naturistische Ernährung

22 Buttner, Jacques Louis: La naissance d'un monde nouveau, in: Bulletin de l'Ordre de l'Étoile d'Orient, Juli 1920.

23 O. A.: Bulletin Théosophique, Dezember 1930, 252; Régénération 34 (April 1932).

24 O. A.: La Vie du Mouvement, in: Régénération 52 (Juni–Juli 1934), 26. Übersetzung aus dem Original.

hielt, sowie den Hygieniker Albert Daniel, der mit seinem Bruder Gaston Daniel (1891–1981) ein tiefes Interesse an Demarquettes Werk und der Zeitschrift der Bewegung teilte. Wer die anderen drei Ärzte in der SMNM waren, ist ungeklärt. Es ist jedoch bemerkenswert, dass die Verbindungen zwischen dem Trait d'Union und der SMNM bis zur Leitungsebene beider Organisationen reichte, denn Foata und Gaston Daniel, zwei in den Medizinerkreisen von Marseille anerkannte Persönlichkeiten, waren 1934 Präsident bzw. Vizepräsident des Marseiller TU-*rameau*, während Foata im Jahr darauf Daniel als Generalsekretär der SMNM nachfolgte. Diese Gesellschaft, der übrigens viele Universitätsärzte angehörten, war in den 1930er-Jahren sehr aktiv und trug dazu bei, die naturistischen Theorien in medizinischen Kreisen zu verbreiten. Das geschah vor allem anlässlich der ersten nationalen Tagung der neohippokratischen Medizin, die unter Beteiligung vieler ganzheitlich orientierter Mediziner am 19. November 1938 in Marseille stattfand, und zwar im Gefolge des internationalen Kongresses von 1937 in Paris. Buttners Aktivismus scheint also eine wichtige Rolle in der Geschichte des französischen Naturismus gespielt zu haben, selbst wenn die erwähnten Ärzte aus Marseille auch auf anderem Wege zum Naturismus gekommen sein könnten als durch seine Rekrutierungsbemühungen, insbesondere durch die Bewegung Vivre von Marcel Kienné de Mongeot (1897–1977) und die Gruppe der Naturistes de Provence, die sich der Praxis der Nacktheit im Freien widmete.²⁵

Diese bedeutende historische Leistung Buttners steht in gewisser Weise im Gegensatz zu seiner insgesamt recht bescheidenen publizistischen Tätigkeit. Sein Name verschwand nämlich ab der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre praktisch vollkommen vom Radar. Nach seinen beiden medizinischen Dissertationen veröffentlichte er kein weiteres Buch mehr und trat auch sonst nicht mehr mit Beiträgen hervor. Er lebte mit seiner Ehefrau auf den Höhen von Aubagne und pflegte mit Hingabe seinen Obst- und Gemüsegarten. Als gelegentlicher Leser von *Reader's Digest*, *The New York Times* und *Life* hielt er sich jedoch stets über die Vorgänge in den USA auf dem Laufenden, weil er sich selbst, wie er in dem schon erwähnten Brief an seinen früheren Yale-Kollegen schrieb, für einen «halben Mexikaner, halben Amerikaner, halben Franzosen» hielt.²⁶ Nach dem Tod seiner Frau verstarb Buttner, der weder Geschwister noch Kinder hatte, im Jahr 1965 im Alter von 88 Jahren in Aubagne.

25 Buttner hielt übrigens am 20. Mai 1928 bei einem monatlichen Treffen der Naturistes de Provence einen Vortrag mit dem Titel *Les microbes et la vie* (Die Mikroben und das Leben). Vgl. *Vivre intégralement* 28 (15. Juni 1928), 13.

26 Harvey Cushing/John Hay Whitney Medical Library, Ms Coll 49, Box: 1 A-F, «Buttner, Jacques L., Les Boyers, France, to Dr. Scobie[?], 1961 May 28».

Vegetarische und naturistische Medizin

Nach diesem Überblick über Buttners Leben erscheint es angebracht, seine Schriften auf eine eventuelle Wissenszirkulation zwischen Amerika und Europa zu untersuchen. Buttners Veröffentlichungen sind im Wesentlichen von zweierlei Art, nämlich spiritualistisch oder medizinisch – auch wenn die Grenze zwischen den beiden Bereichen an manchen Stellen verschwimmt. Unter Buttners medizinischen Schriften sticht deutlich die in den USA vorgelegte Dissertation hervor. Sie trägt den Titel *A Fleshless Diet. Vegetarianism as a Rational Dietary* und wurde 1910 von dem bedeutenden New Yorker Verleger Frederick A. Stokes (1857–1939) veröffentlicht. Im Übrigen wurde sie von Buttners Universität mit mehreren Auszeichnungen geehrt: Der Autor erhielt nicht nur die *Campbell Gold Medal* «für die beste Platzierung in der Abschlussprüfung», sondern auch den *Keeze Prize* «für die verdienstvollste Dissertation», vom Dokortitel in Medizin *cum laude* gar nicht zu reden.²⁷ Im Anschluss an ihre Veröffentlichung erschienen in den medizinischen Fachzeitschriften des Landes einige lobende Rezensionen.²⁸ So stellte das *Journal of the American Medical Association* fest, die Arbeit umfasse verschiedene Aspekte der «stark debattierten» Frage des Vegetarismus, und empfahl sie seiner Leserschaft, und zwar unabhängig davon, was diese von den Schlussfolgerungen zugunsten einer vegetarischen Diät halten mochte.²⁹ Auch das *American Journal of Clinical Medicine* betonte, dass es sich um einen durchaus ernsthaften und angemessenen Beitrag zu einem Thema handele, welches bisher unter den vielen Wortmeldungen «seitens halbgebildeter Naturheilkundler und Schwärmer, denen nichts Wissenschaftliches innewohnt», gelitten habe. Der Rezensent ließ sich sogar von Buttners Argumenten gegen den Fleischkonsum überzeugen, obwohl er es für aussichtslos hielt, gegen «den Duft von Roastbeef und den Geschmack von Filet Mignon» ankämpfen zu wollen.³⁰ Andere Gelehrte sahen den Wert von Buttners Argumenten für den Vegetarismus kritischer, so der Chemiker Harvey Washington Wiley (1844–1930), Urheber eines wichtigen Gesetzes zur Regulierung der amerikanischen Lebensmittelindustrie, der bei den Schlussfolgerungen der Dissertation einen Mangel an wissenschaftlichen Argumenten beklagte.³¹ Insgesamt aber waren die Reaktionen eher positiv: Buttners Doktorarbeit wurde im Grunde als nützlicher Beitrag zur wissenschaftlichen Untersuchung der Ernährungsfrage gesehen und nicht als Manifest für eine Reform der Lebensweise durch eine Rückkehr zur Natur.

27 O. A.: Yale Alumni Weekly 18 (1908–1909), 1061. Eigene Übersetzung.

28 Für das Auffinden dieser Rezensionen erwies sich der kurze Eintrag zu Buttner in der englischsprachigen Wikipedia als sehr hilfreich.

29 O. A.: Journal of the American Medical Association, 22. April 1911, 1220.

30 O. A.: The American Journal of Clinical Medicine 18 (1911), 344. Übersetzung aus dem Original.

31 Wiley, H. W.: Bromato-Therapy, in: The Medical Era 21 (1912), 52–53.

In diesem Sinne erreichte Buttner das Ziel, das er sich in der Einleitung seiner Arbeit gesetzt hatte, nämlich «die Ansprüche des Vegetarismus auf Anerkennung als rationale Ernährungsweise zu untersuchen».³² Hierzu stützte sich seine Untersuchung auf die Arbeiten von Russell Henry Chittenden (1856–1943), Chemie-Professor in Yale, der mit seinem Team gezeigt hatte, dass eine proteinarme Ernährung durchaus mit einem Leben in bester körperlicher Verfassung vereinbar ist (vgl. den entsprechenden Artikel *Physiological Economy in Nutrition*, 1904). Damit positionierten sich Chittenden und sein Team gegen den Deutschen Carl von Voit (1831–1908), den «Vater» der modernen Diätetik, der eine Mindestration von 118 Gramm Protein pro Tag empfahl.³³ Buttner erwähnt auch seinen persönlichen Fall und betont seine Aktivitäten als erfolgreicher Sportler sowie seine vegetarische Diät mit Gemüse und einigen wenigen Milchprodukten, die er seit mehreren Jahren einhielt. Um seine Argumente zu untermauern, wandte er dieselbe Methode an, die vor ihm von Voit und Chittenden genutzt hatten: In mehreren detaillierten Tabellen präsentierte Buttner die Ergebnisse täglicher Messungen des Stickstoffgehalts in seinem eigenen Urin – einen Wert, der es erlaubt, die körperliche Gesundheit einer Person einzuschätzen. Vor allem aber stützte sich Buttner auch auf zahlreiche in Frankreich veröffentlichte Arbeiten und trug auf diese Art zur Verbreitung der französischen Forschung in den Vereinigten Staaten bei.

Zu diesen Arbeiten gehört auch die medizinische Dissertation des Arztes Henri Collière (1879–1950) mit dem Titel *Le végétarisme et la physiologie alimentaire* (Der Vegetarismus und die Physiologie der Ernährung), die Buttner mehrfach zitiert. Collières Arbeit war von der Société Végétarienne de France (SVF) veröffentlicht worden, deren Mitglied Collière war.³⁴ Auch andere Artikel aus der Zeitschrift der SVF, die unter dem Titel *La Réforme alimentaire* erscheint, gehörten zu den bevorzugten Quellen des jungen Arztes. Buttner erwähnt vor allem die Arbeiten von Victor Pauchet (1869–1936), einem weltbekannten Chirurgen und aktiven SVF-Mitglied, der für eine vegetarische Ernährung vor und nach Operationen eintrat. Auf einer stärker empirischen Ebene stellte Buttner die Leistungen vegetarischer Sportler anhand zahlreicher Beispiele dar, die ihm die Zeitschrift und ihre Mitglieder lieferten. Zum selben Zweck nutzte er die 1907 in Brüssel durchgeführte *Enquête scientifique sur les végétariens de Bruxelles* von Josepha Joteyko (1866–1928) und Varia Kipiani (1879–1965), einer polnischen Physiologin und ihrer jungen georgischen Mitar-

32 Buttner, Jacques Louis: *A Fleshless Diet. Vegetarianism as a Rational Dietary*, New York 1910. Übersetzung aus dem Original.

33 Zu diesem Thema im Zusammenhang mit der Frage des Fleischkonsums siehe Berson, Josh: *The Meat Question. Animals, Humans, and the Deep History of Food*, Cambridge (Massachusetts) 2019.

34 Das Leben von Henri Collière wurde kürzlich von seiner Enkelin aufgearbeitet und war Gegenstand einer lokalen Ausstellung in La Ferté-Bernard.

beiterin, die beide Vegetarierinnen waren.³⁵ Diese ebenfalls von der SVF veröffentlichte Studie maß mithilfe eines Ergografen die Ermüdungsresistenz und die nervlichen Reaktionen von Vegetariern; außerdem wurde mit einem Dynamometer auch die Kraft gemessen. Die Resultate waren jeweils positiv.

Um die vegetarische Ernährung aufzuwerten, falsche Vorstellungen über den Vegetarismus zu bekämpfen oder auf die Gefahren des Fleischkonsums aufmerksam zu machen, führte Buttner noch weitere französischsprachige Arbeiten auf, die mehr Distanz zum Milieu der Vegetarier-Aktivisten aufwiesen. Ein Beispiel hierfür ist ein Buch von Armand Gautier (1837–1910), einem hoch angesehenen Chemiker und Ernährungswissenschaftler, der zu den Gutachtern der medizinischen Dissertation der Engländerin Anna Kingsford (1846–1888) über die Vorzüge des Vegetarismus gehörte.³⁶ In *L'Alimentation et les régimes* (1907) sprach sich Gautier für eine vegetarische Ernährung aus, namentlich für einen Speisenplan ohne Fleisch, jedoch mit Milchprodukten und Eiern. Buttner zitierte ihn ausführlich zu Beginn seines Kapitels über die «rationale Ernährungslehre». Er bezieht sich auch auf Henri Salanoue-Ipin (1861–1913) vom bakteriologischen Labor in Hanoi (damals die Hauptstadt von Französisch-Indochina) und seinen 1906 in den *Comptes rendus des séances de la Société de biologie* veröffentlichten Artikel,³⁷ in dem Salanoue-Ipin die Entstehung der lebensbedrohlichen Mangelkrankheit Beriberi durch falsche Nahrung bestritt und sich nach persönlichen Experimenten für die mikrobielle Hypothese aussprach. Wenn auch erwiesen ist, dass Beriberi nicht auf eine zu proteinarme Ernährung zurückzuführen ist – was Buttner betonen wollte, um diese weit verbreitete Erklärung infrage zu stellen –, ist diese Krankheit gleichwohl ernährungsbedingt, da sie von einem Vitamin-B1-Mangel herrührt. Indes waren Vitamine seinerzeit noch gar nicht entdeckt, obgleich ihre Existenz bereits vermutet wurde. Buttner selbst wies darauf 1912 in einem Text für das *Journal of the American Medical Association* hin: «Die Schlussfolgerung lautet, dass es noch unbekannte und nicht genau bestimmte Nahrungsbestandteile gibt, denen eine sehr große Bedeutung für die Er-

35 Zu Joteyko siehe insbesondere Antonioli, Adrien: *Josephine Joteyko. La première femme chef de travaux à l'ULB*, in: 1914-ULB-1918, Brüssel 2018, online verfügbar unter: <http://1914-ulb-1918.blogspot.com/2018/10/josepha-joteyko-la-premiere-femme-chef.html> [abgerufen am 12. Februar 2024]; aber auch Wils, Kaat: *Le génie s'abritant sous un crâne féminin? La carrière belge de la physiologiste et pédologue Iosefa Joteyko*, in: Carroy, Jacqueline et al. (Hg.): *Les femmes dans les sciences de l'homme*, Paris 2005, 49–67.

36 Hondermarck, Alexandra: *La preuve par l'enquête. Médecins et promotion du végétarisme en France et en Belgique autour de 1900*, in: *Histoire, médecine et santé* 19 (Sommer 2021), 39–56. Dieser Artikel untersucht die Methoden, die von französischsprachigen Ärzten benutzt wurden, um den wissenschaftlichen Wert der vegetarischen Ernährung nachzuweisen.

37 In seiner Dissertation erwähnte Buttner den Artikel eines gewissen Henri «Salanone», der im *Bulletin de la Société de Biologie* im Jahr 1908 veröffentlicht worden sei, doch handelt es sich hierbei um einen Verweisfehler.

nahrung zukommt; dass diese Bestandteile keine Proteine sind; dass sie sowohl in pflanzlichen wie auch in tierischen Nahrungsmitteln vorkommen; und dass sie für ein Kapitel der Physiologie stehen, das noch nicht geschrieben wurde.»³⁸

Dieses Kapitel begann allerdings schon bald, da der polnisch-amerikanische Biochemiker Casimir Funk (1884–1967) im selben Jahr das Konzept der Vitamine formulierte und damit einen neuen paradigmatischen Rahmen im Bereich der Ernährung eröffnete, welcher die «diätetische Dreifaltigkeit» (Proteine, Kohlenhydrate und Fette) des Justus von Liebig (1803–1873) ersetzte.³⁹ Diese neue, noch in den Kinderschuhen steckende Perspektive berücksichtigte Buttner dann in seiner französischen Medizin-Dissertation, die er 1919 in Montpellier verteidigte, damals eine Hochburg des Vitalismus, und deren medizinische und wissenschaftliche Relevanz ebenfalls außer Frage steht.⁴⁰ Buttner bemühte sich in dieser Arbeit nämlich, «den Wert der Weintraube als Nahrungsmittel nachzuweisen sowie den therapeutischen Nutzen, der sich daraus ziehen lässt», und zögerte zu diesem Zweck nicht, besonders die in frischen Weintrauben enthaltenen «vitalen Fermente» zu betonen.⁴¹

Die kurzen Darlegungen dieser zweiten Dissertation stützen sich wiederum auf eine vorwiegend französischsprachige Bibliografie, und während Buttners US-amerikanische Doktorarbeit ob der französischen Werke in dieser Bibliografie eindeutig einen Beitrag zur Wissenszirkulation vom alten Kontinent in die Neue Welt darstellt, lässt die französische Dissertation vermuten, dass Buttners Rückfahrt von den Vereinigten Staaten nach Frankreich mit leerem Koffer erfolgte. Auch sein Vortrag zum Thema «Der therapeutische Wert von Früchten und Fruchtsäften», den er 1929 auf dem ersten nationalen Fruchtkongress in Frankreich hielt, enthält in seiner Bibliografie keinerlei Hinweis auf die Vereinigten Staaten.⁴² Natürlich können die französische Dissertation und der zuletzt genannte Vortrag nicht zusammenfassend für alle vegetarischen und naturistischen Diskursbeiträge stehen, die Buttner nach seinem Aufenthalt in den USA auf französischem Boden geleistet hat. Könnte es sein, dass er womöglich durch

38 Buttner, Jacques Louis: Vegetarianism, in: *Journal of the American Medical Association* 58 (1912), 1705. Übersetzung aus dem Original.

39 Funk, Casimir: The Etiology of the Deficiency Diseases, in: *The Journal of State Medicine* 20 (1912), 341–346. Siehe auch Gratzler, Walter: *Terrors of the Table. The Curious History of Nutrition*, New York 2005.

40 Diese Feststellung mag banal oder sogar überflüssig erscheinen, doch die Erfahrung lehrt, dass verschiedene Arten schriftlicher Erzeugnisse, die keineswegs wissenschaftlichen Kriterien entsprechen, gelegentlich als medizinische Dissertation daherkommen können.

41 Buttner, Jacques Louis: *Le jus de raisin frais. Sa valeur hygiénique et thérapeutique*, Dissertation in Medizin, Montpellier 1919. Übersetzung aus dem Original.

42 Buttner, Jacques Louis: *La valeur thérapeutique des fruits et des jus de fruits*, in: *Premier congrès national des fruits de France et des colonies*, Paris 1929, 190. Übersetzung aus dem Original.

private Korrespondenz oder öffentliche Vorträge dazu beigetragen hat, die US-amerikanischen Schriften von Horace Fletcher (1849–1919) über den medizinischen Nutzen der Übermastikation in Frankreich bekannt zu machen? Carton erwähnte nämlich jene «Naturisten, die um die zusätzlichen Lebens- und Nährkräfte wissen, welche sich aus Nahrungssubstanzen gewinnen lassen, die nach Fletchers Methode über einen längeren Zeitraum bis zur Manie zerrieben werden».⁴³ Obwohl Buttner durchaus mit diesem «Fletcherisieren» vertraut war, wie er seinem ehemaligen Kommilitonen später brieflich offenbarte, lassen sich mangels einer genauen Dokumentation derzeit nur vage Hypothesen zu so einem Transfer von Ideen und Praktiken in der Medizin aufstellen. Andererseits gibt es eine solide Textbasis auf dem Gebiet der theosophischen Bewegung, die darauf schließen lässt, dass es solche Transfers von einem Kontinent auf den anderen auf diesem Gebiet durchaus gegeben hat.

Vegetarismus, Naturismus und Theosophie

Es besteht heute kein Zweifel daran, dass der französische Naturismus zur Zeit von Buttner sowohl eine medizinische als auch eine wissenschaftliche Dimension hatte. Daneben besaß diese kulturelle Bewegung, die sich ja nicht darauf beschränkte, den hygienischen Wert der vegetarischen Ernährung und von Aktivitäten im Freien zu propagieren, aber auch politische, wirtschaftliche, künstlerische und religiöse Dimensionen. Dies hat uns das bereits erwähnte Beispiel der Société de médecine naturiste von Marseille gezeigt, besonders die Nähe ihrer Mitglieder zum Trait d'Union von Jacques Demarquette, für den der «ganzheitliche Naturismus» zur «Vereinigung mit dem Absoluten, mit der Vollkommenheit des Wahren, Schönen und Guten, mit dem höchsten Gut der antiken Philosophen»⁴⁴ führen sollte. Wie bereits erwähnt, wurde diese Nähe besonders durch Buttner ermöglicht, der seine Arbeit als Arzt und sein Eintreten für den Vegetarismus mit seinen spiritualistischen und theosophischen Glaubensüberzeugungen verband.

Tatsächlich lässt die Einleitung seiner US-amerikanischen Dissertation gewisse theosophische Überlegungen erkennen, die seinem Bekenntnis zum Vegetarismus zugrunde lagen:

«Wenn wir Tiere als niedere Stufen der Evolution betrachten, der wir angehören, sehen wir unsere Beziehung zu ihnen als einen Austausch von Diensten. Kurz gesagt, wir sind nicht der Ansicht, dass Tiere zum Vergnügen oder für die Bedürfnisse des Menschen

⁴³ Carton, Paul: L'homœopathie, in: La Revue naturiste, April 1927, 67. Übersetzung aus dem Original.

⁴⁴ Demarquette, Jacques: Le Naturisme intégral. Méthode de régénération individuelle et de progrès social, Paris 1924, 232–233.

geschaffen wurden, sondern dass sie, ganz unabhängig von uns, aus sich selbst heraus eine ‚Daseinsberechtigung‘ besitzen. In unseren Beziehungen mit ihnen werden wir uns bemühen, nicht allzu sehr in ihr Recht auf Leben einzugreifen. Selbst wenn das Leben von Tieren keine große Bedeutung besitzen sollte, so ist es doch das Gefühl der Menschlichkeit und der Erhabenheit, das uns dazu bringt, Tiere nicht ohne zwingenden Grund zu opfern.

Ohne auf diese Frage in philosophischer Hinsicht einzugehen, ist uns deutlich, dass sich die Kräfte des Universums, welche die belebten Welten hervorbringen, in zwei entgegengesetzte Strömungen zusammenfassen lassen: die konstruktiven Kräfte und die destruktiven Kräfte. Der Mensch kann blind der zerstörerischen Seite der Natur angehören oder klugerweise der konstruktiven Seite. Es ist klar, dass die dargestellte Alternative nur eine mögliche Wahl zulässt. Jene, welche dem Menschen den Platz zuweist, den er für sich beansprucht: den als Krone der Schöpfung.

Indem wir dogmatische Vorstellungen über das Tierleben verwerfen, hoffen wir auf ein Zeitalter, in dem der von seinen althergebrachten Gewohnheiten befreite Mensch lernt, seine niederen Verwandten mehr zu respektieren und zu schätzen, und seine Herrschaft der Tyrannei in liebevolle Leitung umwandelt.»⁴⁵

Diese recht lange Passage aus Buttners 1909 in Yale eingereichter Dissertation verdiente es vor allem deshalb zitiert zu werden, weil sie praktisch wortwörtlich wiedergibt, was ihrerseits Annie Besant von der Theosophischen Gesellschaft (TG) zur Frage des Vegetarismus geäußert hatte. In ihrem Vortrag über «Vegetarismus im Lichte der Theosophie», den sie 1894 in London gehalten hatte und der vor Buttners Eintritt in die TG 1898 ins Französische übersetzt worden war, rechtfertigte Besant diese Diät unter anderem mit dem Prinzip der «großen Evolutionslinie»: Das menschliche Wesen bilde ein Glied in jener Kette, die vom «göttlichen Leben» selbst ausgehe und bis zum Mineralreich hinabreiche, das von diesem göttlichen Leben durchdrungen sei. Der Mensch wäre damit die höchstentwickelte Form des göttlichen Lebens in der materiellen Welt und hätte als solche eine Verantwortung gegenüber den Tieren, seinen «niederen Brüdern». Diese, so Besant, befänden sich unter ihm auf jener großen Evolutionslinie, deren theosophisches Verständnis weit über die Theorien von Lamarck und Darwin hinausgehe. Ein Ausschnitt aus diesem Vortrag verdeutlicht die Ähnlichkeit des verwendeten Vokabulars bei Besant und Buttner:

«Wohin auch immer der Mensch seine Schritte lenkt, sollte er nicht der Freund, Helfer und Unterstützer aller sein, in seinem täglichen Leben sein liebevolles Wesen zum Ausdruck bringen; die niederen Geschöpfe mit jener Autorität unterstützen, die für ihre Erziehung notwendig ist, aber auch mit jener Liebe, die sie auf der Leiter des Seins aufsteigen lässt?

Wenn wir die Stellung untersuchen, die der Mensch in der Natur einnimmt, stellen wir fest, dass er dort Vizekönig, Gouverneur und Monarch ist – doch ein Monarch, der ein guter oder schlechter Fürst sein kann, und der dem ganzen Universum gegenüber für

45 Buttner: A Fleshless Diet, 3–4. Übersetzung aus dem Original.

den Gebrauch verantwortlich ist, den er von seinen Kräften macht. Und wenn wir ihn unter diesem Gesichtspunkt in seiner Beziehung zu den niederen Tieren betrachten, ist offenkundig, dass er sich außerhalb des Gesetzes stellt, wenn er zu seinem Vergnügen tötet.»⁴⁶

Für Annie Besant und die Theosophen war der Vegetarismus – ebenso wie die neue Erziehung oder der Naturismus – eines der Mittel zur Entwicklung und zur spirituellen Erhebung der Menschheit. In diesem Sinne musste der Vegetarismus gefördert und möglichst vielen Menschen bekannt gemacht werden, was nicht zuletzt die maßgebliche Beteiligung der Theosophen an der Gründung der zweiten *Société Végétarienne de France* im Jahr 1899 verständlich macht.⁴⁷ Natürlich gab es auch Ärzte, die vom gesundheitsförderlichen Wert dieser Ernährungsweise überzeugt waren, ohne den theosophischen Überzeugungen und Werten anzuhängen, die manche dem Vegetarismus dennoch hartnäckig unterstellten. In dem Bestreben, eine möglichst weite Verbreitung des Vegetarismus zu ermöglichen, hielten sich die französischen Vegetarier-Theosophen in den Kolumnen der Zeitschrift *La Réforme Alimentaire* und bei den Treffen der Gesellschaft deshalb sehr zurück; indes waren sie nicht weniger vom geschilderten Zusammenhang überzeugt. Noch vor Annie Besants Vortrag und der Ausarbeitung ihres Aktionsprogramms konnte ein Arzt wie Ernest Bonnejoy (1833–1897), Ende des 19. Jahrhunderts Speerspitze der französischen Vegetarierbewegung, sein Werk *Le Végétarisme et le régime végétarien rationnel* (1891) veröffentlichen, das seinen Angaben nach auf «wissenschaftlicher Vernunft, gestützt auf medizinische und physiologische Herleitungen» beruhte.⁴⁸ Im Folgejahr behauptete Bonnejoy in der theosophischen Zeitschrift *Le Lotus bleu*, dass «sämtliche Vorschriften des vernunftgemäßen Vegetarismus, der das Sektierertum ablehnt, von dem großen buddhistischen Gebot der ‹absoluten Ehrfurcht vor dem Leben› abgeleitet sind».⁴⁹

Auf dieselbe Art und Weise lässt sich Buttner, für den es eigenem Bekunden nach «wichtig [war], dass wir aktive geistliche Kräfte in der Welt sind, um unsere Bestimmung zu erfüllen und bei der Vervollkommnung der Natur zu hel-

46 Besant, Annie: *Conférence sur le végétarisme vu à la lumière de la théosophie*, in: *Le Lotus Bleu*, 27. Dezember 1896, 400–401. Übersetzung aus dem Original. Dieser Vortrag wurde 1894 gehalten.

47 Für weitere Einzelheiten zu diesem Thema siehe Bernard, Leo: *Le végétarisme théosophique en France. De l'adeptat au militantisme (1880–1940)*, in: *Politica Hermetica* 35 (2021), 83–115.

48 Bonnejoy, Ernest: *Le Végétarisme et le régime végétarien rationnel*, Paris 1891, 5. Übersetzung aus dem Original.

49 Bonnejoy, Ernest: *Étude de diététique théosophique*, in: *Le Lotus bleu*, Februar 1892, 184. Eigene Übersetzung. Vgl. auch Bernard, op. cit.

fen»,⁵⁰ als Vertreter des Vegetarismus und gleichzeitig des theosophischen Naturismus verstehen. Beide Bewegungen wurden dabei aus theosophischen Erwägungen abgeleitet und als Auftrag zur Förderung der vegetarischen Ernährungsweise oder der naturistischen Reform verstanden. Auch für Buttner war diese Sichtweise keineswegs unvereinbar mit dem Wunsch, rationale und wissenschaftliche Argumente für den Vegetarismus und den Naturismus anzuführen. So erklärte Buttner im *Journal of the American Medical Association*: «Der Vegetarismus beruht auf Empfindungen und sieht sich durch wissenschaftliche Beweise untermauert.»⁵¹ Mit philosophischen Überzeugungen, welche durch theosophische Erwägungen und Empfindungen genährt werden, ließen sich diese wissenschaftlichen Nachweise nicht nur in Einklang bringen, sondern konnten diese Überzeugungen sogar verstärken. In diesem Zusammenhang war Buttner weit davon entfernt, die Vorgehensweise der medizinischen Wissenschaft zu verleugnen, die er im Gegenteil in den Kommentarspalten des *American Theosophist* verteidigte, wenn einige sie zu radikal der Naturheilkunde gegenüberstellten. Für ihn bestand «keine Gegnerschaft zwischen den sogenannten natürlichen Heilmethoden und anderen», und «es ist unsere Aufgabe, Harmonien aufzuzeigen, statt Unstimmigkeiten zu betonen; ein Bindeglied zu sein statt eine trennende Kraft; auf die Vereinigung der kriegerischen Fraktionen unseres gesellschaftlichen Lebens hinzuarbeiten, statt die sie trennenden Einstellungen zu betonen».⁵² Die von Buttner wahrgenommene Affinität zwischen dem wissenschaftlichen Ansatz und dem Glauben an die Theosophie wurde sogar noch expliziter formuliert, als er später in *L'Aube nouvelle* schrieb: «Das theosophische Evangelium ist auch das Glaubensbekenntnis eines jeden Mannes der Wissenschaft. Der MENSCH kann WISSEN und WIRD WISSEN, der MENSCH KANN alles, was ihm zu tun beliebt.»⁵³

Abgesehen von diesem versöhnlichen Ansatz illustriert der Fall Buttner die Rolle, welche die Theosophische Gesellschaft bei der internationalen Weitergabe vegetarisch-naturistischer Ideen und Praktiken spielte. Es fällt auf, dass die Überlegungen einer Frau, die in Indien lebt, wo sich der Sitz der TG befindet, zum Vegetarismus sowohl in Frankreich als auch in den Vereinigten Staaten zu finden waren, sowie wahrscheinlich auch in den meisten der vielen Staaten, in denen es einen Zweig der Theosophischen Gesellschaft gab, an deren globaler

50 Buttner, Jacques Louis: Nos relations avec les animaux, in: *L'Aube Nouvelle* 13 (Januar 1925). Übersetzung aus dem Original.

51 Buttner, Jacques Louis: Vegetarianism, in: *Journal of the American Medical Association* 58 (1912), 1705. Übersetzung aus dem Original.

52 Buttner, Jacques Louis: On «medical freedom» article, in: *The American Theosophist*, November 1913, 145. Übersetzung aus dem Original.

53 Buttner, Jacques-Louis: L'Homme impuissant, in: *L'Aube nouvelle*, Januar 1928, 3. Übersetzung aus dem Original und Hervorhebung im Original.

Dimension im Übrigen kein Zweifel besteht.⁵⁴ Da der theosophische Naturismus einen wesentlichen Bestandteil der naturistischen Bewegung bildete, lohnt es sich für Historiker, die sich für die grenzüberschreitenden Aktivitäten dieser Bewegung interessieren, seine Spur weiter zu verfolgen. Man kann nämlich durchaus vermuten, dass die TG eine Annäherung der verschiedenen naturistischen «Korpora» in den einzelnen Ländern ermöglicht hat, obwohl deren Inhalt je nach Land variierte. Im Allgemeinen verfügten die Naturisten-Theosophen über gute Kenntnisse der naturistischen Schriften und Arbeiten, die von nichttheosophischen Naturisten in ihren jeweiligen Ländern veröffentlicht wurden. Zudem könnten es die eigenen Schriften der Naturisten-Theosophen, welche ausländischen Theosophen über Netzwerke und gemeinsame Veröffentlichungen leicht zugänglich waren, bestimmten Theorien und Praktiken ermöglicht haben, Grenzen mit größerer Leichtigkeit zu überwinden. Diese Hypothese bedarf allerdings noch der Überprüfung durch weitere fundierte Forschung, die über das hier analysierte Beispiel des in Vergessenheit geratenen Arztes Buttner hinausgehen. Es lässt sich jedenfalls nicht leugnen, dass Buttner die theosophische Botschaft zwischen den Sprachräumen verbreitet hat, das belegen seine Übersetzungen von Vorträgen Dritter, unter anderem aus dem *American Theosophist*, für die französische *L'Aube nouvelle*.⁵⁵

Fazit

Diese erste Studie zu Jacques Louis Buttner hat die transnationalen Beziehungen der französischen Naturisten-Szene untersucht und seine Rolle bei der Verbreitung französischsprachiger wissenschaftlicher Arbeiten über den Vegetarismus in den Vereinigten Staaten herausgearbeitet. Dank seiner kosmopolitischen Identität und seiner Zweisprachigkeit trug Buttner auch zur Zirkulation theosophischer Ideen zwischen verschiedenen Ländern und Kontinenten bei. Die Untersuchung seines Falles wurde durch die begrenzte Anzahl der vorhandenen Quellen allerdings eingeschränkt. Zwar ist der Transfer spezifischer naturistischer Ideen und Praktiken von den Vereinigten Staaten nach Frankreich nicht nachweisbar, wohl aber die Bedeutung dieses Arztes für die Entwicklung des Naturismus in Südfrankreich und ebenso seine Bedeutung bei der Überschreitung anderer Grenzen, die nicht geografischer, sondern vielmehr kategorialer Natur

⁵⁴ Zu diesem Thema siehe Krämer, Hans Martin/Strube, Julian (Hg.): *Theosophy Across Boundaries. Transcultural and Interdisciplinary Perspectives on a Modern Esoteric Movement*, Albany 2020.

⁵⁵ Jinarajadasa: *L' Islamisme et d'autres religions*, übersetzt von Dr. Buttner, in: *L'Aube nouvelle*, April 1925; Besant, Annie: *L' Islamisme à la lumière de la théosophie*, übersetzt von Dr. Buttner, in: *L'Aube nouvelle*, März, April, Mai 1928.

waren.⁵⁶ Am Beispiel Buttners können zwei wichtige Dimensionen der naturistischen Bewegung aufgezeigt werden: erstens deren medizinische und wissenschaftliche Relevanz, die auf den gesundheitsfördernden und therapeutischen Wert einer Reform der Lebensweise durch eine Rückkehr zur Natur und eine vegetarische Ernährung ausgerichtet war und sich intensiv bemühte, deren Wirksamkeit und Relevanz rational nachzuweisen. Dies geschah übrigens auch, um ihre weitere Verbreitung zu erleichtern. Zweitens die religiöse, spirituelle und theosophische Dimension der Bewegung jenseits der materiellen Ebene, die dieser Reform Überlegungen und Ziele auf einer höheren Existenzebene zuwies, welche dem aktivistischen Engagement vieler Vegetarier und Naturisten ihre ganze Kraft verliehen. Wie das Beispiel von Jacques Louis Buttner zeigt, mussten sich diese beiden Dimensionen nicht unbedingt widersprechen, sondern ergänzten einander sogar. Beide Dimensionen wirkten zusammen und sorgten so für die Dynamik dieser kulturellen Bewegung, die wie die Theosophie und andere esoterische Strömungen Kategorien der Wissenschaft und Religion infrage stellten und die Durchlässigkeit derer Grenzen aufzeigten, und zwar sowohl in Frankreich als auch in den USA.

56 In Bezug auf die theosophische Bewegung ist diese multiple Grenzüberschreitung erwähnt bei Krämer/Strube: *Theosophy Across Boundaries*, 1.